

ERP-System – Kleine Bausteine statt großer monolithischer Lösung

agiles | Software ► Christian Sega ist sicher, dass das Modell der Business Apps bahnbrechend ist. Im Interview mit dem Fruchthandel Magazin erklärte der Geschäftsführer von agiles Informationssysteme GmbH, was genau es damit auf sich hat.

Daniel Schmidt

Was verbirgt sich hinter dem Begriff Business Apps?

Christian Sega: Wie der Name vermuten lässt, steckt dahinter die Idee, kleinere Software-Fragmente in Form von Apps basierend auf einer ERP-Plattform miteinander zu kombinieren. Das ist ein revolutionäres Modell gegenüber dem früheren Ansatz, eine große monolithische Unternehmenslösung anzubieten. So können Sie bspw. basierend auf der ERP-Software Business Central von Microsoft (ehemals Navision) bestimmte Funktionsbereiche, die in Apps gebündelt sind, individuell nach dem Baukastenprinzip zusammenstecken.

Woher kommt die Idee?

Die Idee kommt ursprünglich aus dem Consumer-Bereich, wo Apps längst gang und gäbe sind. Microsoft hat sich vor fünf Jahren dazu entschieden, mit AppSource eine Vertriebsplattform für Business Apps zu entwickeln. Heute finden sich dort tausende Apps, die Business Central um bestimmte Funktionalitäten für kleinere Anwendungsbereiche erweitern. Eine wichtige Rolle spielt auch, dass Software in Zukunft vermutlich in erster Linie aus der Cloud kommen wird. Um das so kundenfreundlich wie möglich zu gestalten, setzt man auf kleine Pakete, die einfach und schnell eingeführt und genutzt werden können – sprich Apps.

Welchen Vorteil bieten die Business Apps?

Das Modell der Business Apps entspricht dem eines Baukastens oder Puzzles.

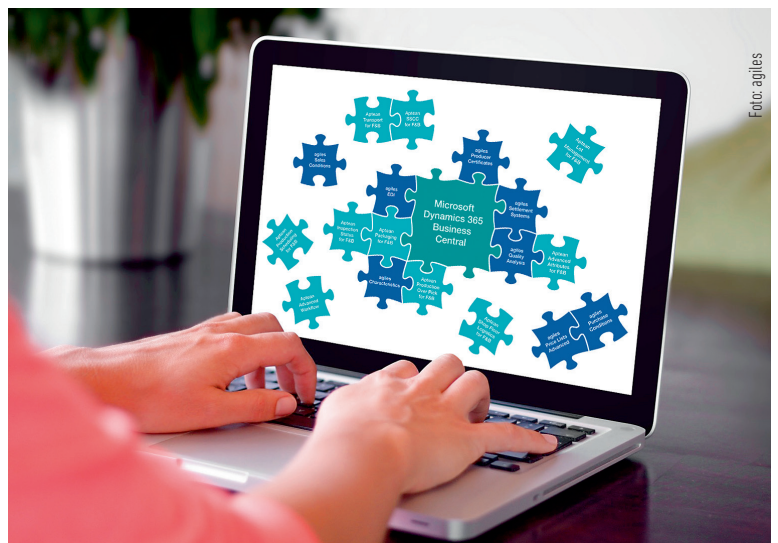


Foto: agiles

Der große Mehrwert liegt darin, dass die Business Apps in kleine Lösungsansätze paketiert werden können. Je nach Anforderungen der Kunden kann man bestimmte Apps zu einer individuellen Lösung bspw. speziell für die Frischebranche zusammenstellen. Früher musste dafür die große Software-Lösung parametrisiert oder angepasst werden. Das war teuer und führte oft zu Performance-Einbußen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Business Apps dank der Plattform-Technologie u.a. mit den Office- und Kommunikations-Apps interagieren können. Das steigert die Effizienz und bedeutet weniger Dateninseln, auch wenn es natürlich abhängiger von einem Hersteller macht. Außerdem wird beim Cloud-Modell per Nutzer und Monat abgerechnet. So kann man Nutzer- und Lastspitzen indi-

viduell angleichen und bedarfsgerechter planen als beim klassischen On-Prem-Modell.

Was gilt es zu beachten?

Jedes Unternehmen sollte sich überlegen, welche prozessoralen Bereiche abgedeckt und welche Prozesse modifiziert oder optimiert werden müssen. Ohne eine gute Voranalyse würde ich nicht in die Implementierung gehen. Auch für das Thema Dateninseln braucht es ein klares Konzept. Wichtig ist auch, dass es im Unternehmen eine klare interne Projektstruktur gibt. Außerdem muss man sich darüber im Klaren sein, welches Budget man in die Hand nehmen will. Oft wird gerade bei der Software gespart, dabei hat sie einen kurzen Return on Investment (ROI) und kann sehr viel zur Wertschöpfung beitragen. ●

Algen für die Karton-Produktion?

FORSCHUNG Der britische Verpackungshersteller DS Smith lotet die Möglichkeiten aus, Algen in seinem gesamten Verpackungsnetzwerk als alternative Faserquelle zu Holz zu nutzen. Nach ersten Tests untersuche das Unternehmen dabei auch die potenzielle Rolle von Algen als Barrierebeschichtung. Es gehe vor allem um die Frage, ob Algenfasern als Rohstoff für Papier- und Verpackungsprodukte verwendet werden können. Untersucht werde auch die potenzielle Rolle von Algen als Barrierebeschichtung, die zum Schutz vieler Lebensmittel eingesetzt werden. Aktuell soll in Gesprächen mit mehreren Biotechnologieunternehmen die mögliche Verwendung von Algenfasern in einer Reihe von Verpackungsprodukten wie Kartons, Papierverpackungen und Pappschalen ausgelotet werden. Im Fokus stehen dabei die Festigkeit des Materials wie auch dessen Belastbarkeit, Recyclingfähigkeit, Skalierbarkeit – und natürlich die Kosten. „Algen sind vielseitig einsetzbar, haben einen geringen ökologischen Fußabdruck, sind leicht recycelbar und natürlich biologisch abbaubar“, sagte Giancarlo Maroto, Managing Director, Paper, Forestry and Recycling bei DS Smith North America. Angesichts ihrer vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten seien Algen darüber hinaus in der Industrie ein aufstrebender Markt. Allein für die europäische Algenindustrie werde bis 2030 ein Wert von fast 11 Mrd Dollar prognostiziert.



Algen könnten zukünftig auch zum Schutz von Lebensmitteln eingesetzt werden.

Das Algenprojekt ist Teil eines auf fünf Jahre angelegten Forschungs- und Entwicklungsprogramms von DS Smith im Wert von mehr als 140 Mio Dollar, das Anfang 2021 angekündigt wurde. Untersucht wird im Rahmen des Programms auch die mögliche Verwendung von Naturfasern wie Stroh, Hanf, Miscanthus und Baumwolle. Getestet werden zudem ungewöhnlichere Quellen, darunter die Gänseblümchenpflanze und landwirtschaftliche Abfälle wie Kakaoschalen oder Bagasse – die Zellstofffaser, die bei der Verarbeitung von Zuckerrohr übrig bleibt.

App geht's!

Wählen Sie die Software-Funktionen, die Sie brauchen und starten Sie durch. Mit den agiles Business Apps. agiles.de/businessapps-agiles


From Aptean



DEUTSCHER
OBST & GEMÜSE
KONGRESS

Hybrid-Event am 13./14.09.2021
CCD Stadthalle Düsseldorf & Online